Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 11 (1925)

Heft: 53

Artikel: Zum Abschied

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539377

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gestältung des Erzieherischen in den Unffalten und der Anpassung ber Anstallsarbeit an die Familienerziehung war aber auch die Perfönlichkeit: und das pädägogische Mollen i Johann Seinrich West af loggis Obwohl ihn bei seiner eigenen Unftaltsgrundung ein zähes Mitgeschick verfolgte, fo war er boch durch seine Personlichkeit und durch feine Reformgebanten ber Schöpfer einer Großes ichaf-Mehr Liebe und mehr Freude fenden Reform. wurde unter Erzieher und Kinder getragen. Ganz besonders starken und durchgreisenden Untrieb für eine möglichst getreue Ungleichung ber Erziehungs= arbeit der Unstalten für die gefährdete und verwahrloste Jugend an die Familienerziehung sind der Jugendfürsorge unbestreitbar aus der Rettungs= hausbewegung in der erften Sälfte des vorigen Jahrhunderts erwachsen. Nach dem Wichernschen Softem foll die Unftalt die Urstätte aller Erziehung, die Familie, möglichst getreu nachbilden und barum die Glieberung der Zöglinge in Familien vornehmen. Die Gesamtzahl ist als die Summe der selbständigen Einzelfamilien gedacht. ---

Große datholische Förberer der caritativen Anstaltserziehung waren Sieronomus Aemiliani (1481—1537) und Joseph von Calasang (1556-1648). Der bedeutenoste aber ist wohl der hl. Vincenz von Paul (1576 bis 1660). Er legte großes Gewicht auf ein richtig eingestelltes und geschultes Pflege= und Erziehungs= perfonal. Bon großer Bebeutung fur bie Entwidlung der Unstaltserziehung waren auch die Beműhungen des Stifters der driftlichen Schulbrüder, Johannes Baptist de la Galle (1651 bis 1719) und ebenso hervorragende Berbienfte um die katholische caritative Unstaltserziehung bat sich der Freiburger Dombekan und Universitätsprofessor Johann Baptist Birscher (1788-1865) erwor= ben. Man bezeichnet ihn mit Recht den babischen Don Bosco. Nicht unerwähnt lassen wollen wir un= fern großen Schweizer P. Theodofius Flo= rentini, der durch seine Instituts= und Ordens= gründungen der caritativen Jugendfürsorge die allerbeste Grundlage schuf. Die Krone unter all ben vielverdienten Mannern, bie fich um bie fatholische Anstaltserziehung ganz besondere Verdienubilänne im Johre 1915 und

stellerwarben, gebührt unzweifelhaft Don Bosco (1815—1888). Aus Keinen Anfängen heraus entstand sein erstes Deim, dem er in unermüdlicher Sorge das eine nach dem andern angliederte, so daß er bei seinem Tode 250 Erziehungs= und Un= terrichtsanstalten binterlassen konnte, in denen 300,000 Kinder und junge Leute erzogen wurden. Das: Geheimnis feiner Methode und feiner Erfolge lag barin, baß er und seine Mitarbeiter ben Kindern in Wahrheit Vater und Mutter wurden und ihre ganze Arbeit von dieser Auffassung beftimmen ließen. — Großen Einfluß auf bie Un= ftaltserziehung hatte alsbann besonders die Neublüte des katholischen Ordenswesens. Durch diefes Aufblüben ber religiösen Genoffenschaften war zunächst das so notwendige Erziehungspersonal vorhanden, das bisher gefehlt hatte. Der afzetische Hochstand und die aszetische Schulung und dauern= be Erneuerung, die bem Ordensleben eigen find, mußte einen tiefen erzieherischen Einfluß auf die Erziehungsaufgaben in den Anftalten ausüben.

Besonders seit der Mitte des vorigen Jahrhun= derts ist die gesamte Erziehungsarbeit unserer Caritas in einer großartigen Laufbahn begriffen. Vor allem die letten 25 Jahre und besonders das lette Jahrzehnt konnte man die caritative Bewegung mit einer eigenartigen Kraft vorwärts brangen sehen. Eine immer gründlichere Ausbildung ber Erziehungsleiter und Erziehungshelfer wird notwendig erachtet, was zu Abhaltung von verschiedenartigen Ausbilbungsfursen führte, um dem Schulungsbedürfnis Rechnung zu tragen. Zusammenwirken von Ordenspersonen mit Weltleuten wird auch in Zukunft nur einen Gewinn bedeuten für die ganze Erzieherarbeit. Verfeinerung und Vertie= fung der caritativen Erzieherarbeit fordert heute die aufwärts= und vorwärtsstrebende Bewegung in der Anstaltserziehung. Ihr Ziel ist, stets nur das Aller= beste zu wollen d. h. in jeder Anstalt immer mehr einen möglichst vollwertigen Ersat der fehlenden Familie geben, immer mehr Seimatlofen ein wahres Beim bereiten, burchsonnt von mutterlicher Liebe und väterlich opferbereiter Gorge.

A. Seiler, Thurhof.

Zum Abschied

Da die Artitel, die in der heutigen Nummer der "Mittelschule" erscheinen, den dort verfügbaren Raum vollständig einnehmen, sehe ich mich genötigt, die Gastfreundschaft des Hauptblattes zu erbitten, um von den Lesern Abschied zu nehmen. Denn wie sie schon früher aus der "Schweizer-Schule" erfahren haben, din ich mit einem Posten betraut worden, dessen Aufgaben sernab der Schule liegen. Damit ist mein Rücktritt von der Schriftleitung der "Mittelschule" gegeben. Ich kann aber die Redaf-

tionsmappe nicht in andere Hände legen, ohne vorher allen Kollegen, die mich durch ihre gütige Mitarbeit unterstützt haben, ein herzliches Bergelts-Gott auszusprechen. Möge ihre Zahl unter meinem Rachfolger, H. H. Dr. P. Robert Löhrer, Professor in Engelberg, sich mehren! Dann wird es leicht möglich sein, unserm Blättchen sene Allseitigfeit und Aftualität zu verleihen, die ich ihm nicht im erstrebten Maße zu geben vermochte. Gott segne unsere liebe "Schweizer-Schule" und alle, bie treu zu beren Ibealen stehen!

Engelberg, im Dezember 1925.

Dr. P. Bonaventura Egger.

Anmerfung ber Schriftleitung. Bir benuten ben Anlaß, unserm scheibenden Rollegen, Bochw. Herrn Dr. P. Bonaventura Egger, auch an bieser Stelle ben herglich sten Danf auszusprechen für die hervorragenden Berdienste, die er als Schriftleiter der "Mittelschule" phil.=hist. Abteilung, um das Gedeihen unseres Organes sich erworben hat, wagen aber, die Hoffnung auszusprechen, daß der liebenswürdige Gelehrte auch fernerhin seine sehr gediegene Feder unserm Blatte zur Verfügung stelle.

Die Schriftleitung.

Schulnachrichten

Zürich. Der kantonale Erziehungsdirektor, Hr. Regierungsrat Dr. Mousson, nimmt in einem Artikel des angesehenen freisinnigen Landblattes "Zürichseezeitung" Stellung zur vor Monden heftig umstrittenen Frage des religions= und konfessions= losen Bibel= und Sittenunterrichtes. Dabei fommt er zu folgenden Schluffolgerungen, die eine neue, sympathische Strömung in der Zürcher Schulfrage offenbaren: "Der Staat darf auf den Sittenlehr= unterricht nicht verzichten, wenn er seine Schule nicht ihrer wichtigsten Zweckbestimmung berauben will. Also muß die Sittenlehre im Lehrplane ver= bleiben. Aber es ist dafür zu sorgen, daß sie wirklich erteilt wird, daß die Lehrer sie erteilen können und wollen. Eine Ausscheidung der Lehrer, bei denen diese Voraussetzungen nicht zutreffen, wäre heifel und schultechnisch schwer durchführbar. Es bleibt daher kein anderer Ausweg, als auf die Neutralität zu verzichten und für den nach Bekennt= nissen geschiedenen Unterricht besondere Lehrer zu bestellen, für deren Wahl den Religionsgenoffen= schaften mindestens ein-Vorschlagsrecht einzuräumen ist. Es werden sich sicher zahlreiche Lehrer zur Ber= fügung stellen, die sich diesen schönen Teil des Lehr= amtes nicht nehmen laffen wollen. Daneben wer= den Geistliche und besondere Fachlehrer sich in die Aufgabe teilen. — Die Erfahrungen, die man mit diesem Snftem 3. B. in den einft vom Rulturkampf widerhallenden Kantonen Solothurn und St. Gal-Ien gemacht hat, sprechen zu seinen Gunften. Man hat sich auch daran zu erinnern, daß die biblische Geschichte und Sittenlehre heute schon konfessionelle Färbung dadurch erhält, daß der Unterricht auf den obern Stufen gesetlich in der Regel den Geistlichen der reformierten Landeskirche übertragen ift. Die Berhältnisse haben sich nun aber so verändert, daß die Schulgesetigebung an der Fiftion einer einheit= lich reformierten Bevölkerung nicht mehr festhalten kann, vielmehr der Tatsache Rechnung tragen muß, daß nahezu 30 Prozent der katholischen Kirche an= gehören und weitere Bruchteile außerhalb der Landeskirche stehen."

Quzern. Entlebuch. Am hl. Weihnachtsseste starb hier im Alter von beinahe 57 Jahren Herr Theodor Baumeler, Sekundarlehrer. Bor einigen Jahren mußte er infolge langwieriger Krankheiten wiederholt die Schule aussehen und trat dann vor zwei Jahren endgültig vom Schulbienste zurück, um troh seiner geschwächten Gesundheit doch noch einen ruhigen Lebensabend genießen

zu können. Er sollte ihm aber nicht mehr lange vers gönnt sein. Sein Leiden nahm zu, und die Todess boten meldeten sich schon vor Wochen in ganz hes denklicher Weise. Nun ist er zum ewigen Schöpser zurückgekehrt, dem er zeitlebens treu gedient.

Theodor Baumeler wurde 1869 in Entlebuch geboren, besuchte nach Absolvierung der dortigen Schulen das Lehrerseminar Highirch (1884—1888), übernahm zunächst eine Bergschule in seiner Beimatgemeinde und wirkte von 1894—1898 in Hergiswil (bei Willisau), um im Herbst 1898 — als Nachfolger des Schreibenden — die Sekundarschule in Entlebuch zu übernehmen, der er beinahe 25 Jahre lang ununterbrochen vorstand. - Berr Baumeler war ein sehr gemissenhafter Lehrer, bereitete sich auf den Unterricht mit großer Sorgfalt vor und erreichte deshalb auch recht gute Resultate. Er betätigte sich auch fleißig am Konferenzleben und war eifrig darauf bedacht, sich fortzubilden. Sein mildes Wesen gewann ihm die Sympathien der Rinder und ihrer Eltern, wie er auch im Rreise seiner Rollegen in hohem Ansehen stand.

Nun harrt er in der geweihten Erde bei seiner heimatlichen Dorffirche der ewigen Auferstehung. Der göttliche Kinderfreund wird ihm sein selbstloses Wirken mit ewigem Lohne vergelten. R. I. P.

Bug. § Einer unserer Beteranen, Berr Tho= mas Nußbaumer in Unterägeri, hat fürzlich im Alter von fast 80 Jahren das Zeitliche gesegnet. Der Berftorbene hielt von 1865 bis 1872 Schule in Flüelen und amtete dann bis zu seinem Rücktritt 1915 als Lehrer der Mittelschule in Unterägeri. Er wirfte ftets mit Pflichttreue, Gifer und Geschid. Wie fehr er von Bolt und Behörden geschätt war, bewiesen das goldene Jubiläum im Jahre 1915 und das ungemein zahlreiche Leichengeleite von letthin. Rebst der Schule widmete sich Sr. Nugbaumer mit großer Liebe der Musit und dem Gesang; er war über 40 Jahre lang Organist und Chordirigent und in früheren Jahren ein gesuchter Tanzmusikant. Im "Mittelalter" seines arbeitsreichen Lebens wid= mete er sich auch der Dichtkunst und lieferte Zei= tungen und Schriften viele Proben seines Könnens. Einer seiner Sohne folgte dem Berufe des Baters und ist seit 27 Jahren wohlbestellter Oberlehrer und Organist in Steinhausen, sowie hilfsmusiklehrer am Pensionat St. Michael in Bug. Ihm und der ganzen Familie unser aufrichtiges Beileid!